

Panzer, Panzer ! – Panzermuseum - endlich wieder unterwegs:
Schweizerisches Militärmuseum, FULL
 +
Artillerie – Kanonen, Bunker, Kasematten:
Festungsmuseum REUENTHAL

FULL meint so viel wie „full power“ - ab in die SCHWEIZ!“. Endlich mal wieder ein paar Tage frei, passend zu den Öffnungszeiten der Museen. Immerhin lobt Alexander Losert in seinem Buch „Die besten Panzermuseen Europas“¹ das Museum in den höchsten Tönen und eine persönliche Empfehlung entspricht dieser Bewertung. Also am Donnerstag los in den Süden: nach WALDSHUT-TIENGEN, Einchecken im vorgebuchten Hotel „Mezzero“ in TIENGEN.² Kostenfreie Parkplätze am



Haus, 80€ für die Übernachtung mit Frühstück in einem einzeln genutzten, großzügigen, sauberen und funktionellen Doppelzimmer, sehr zu empfehlen! Beim anschließenden Spaziergang ließ sich der Altstadt kern besichtigen und die lokale Gastronomie erkunden. Dabei fand sich auch ein Hinweis auf die gar nicht so friedlichen schweizerischen Nachbarstädte 1499. In der Fußgängerzone bieten sich einige Cafés zum Besuch an. Auf dem Rückweg drängte sich in unmittelbarer Nähe zum Hotel die äußerlich eher unscheinbare „Klettgauer Bierhalle“ mit Biergarten

auf die high priority target list für die nächsten Tage. Ruhetag Mittwoch kollidiert nicht mit den Öffnungszeiten der Museen. Nach dem Eisbecher am Anreisetag genügte die restliche Marschverpflegung – der Snack- und Getränke-Automat in der Hotel-Lobby blieb unberührt (Minibar auf dem Zimmer: Fehlanzeige). Nach ruhiger Nacht, trotz unmittelbarer Straßenlage des Hotels, kam das sehr gute, reichhaltige Frühstück gerade recht. Der Kaffee war allerdings nur als „doppio“ gezapft wirksam. Mit vollgeladener powerbank ging es um 09.00 Uhr los in die benachbarte SCHWEIZ – noch in DEUTSCHLAND voll-



tanken, eine der wenigen Brücken über den RHEIN mit Grenzübergang im Ortsteil KOBLENZ nicht verfehlen, weiter auf schweizerischer Straße Nr. 5, Abfahrt zur Straße 7 und wenn rechts in der Uferböschung ein Bunker zu erkennen ist, vor der Gitterbrücke über die AARE, ist man richtig. Dann den verschiedensten Schildern „Militärmuseum“ folgen. Vor dem gerne weiß-dampfenden Kühlturm des AKW LEIBSTADT nochmal rechts ab und schon haben Sie nach knapp 30' Fahrt Ihr Ziel erreicht: eine riesige ehemalige Industriehalle, am See-

¹ Motorbuch Verlag, 70032 STUTTGART, ISBN 978-3-613-04658-0, 1. Auflage 2024, S.120.

² „Technische Daten“ am Ende dieses Reiseberichts.

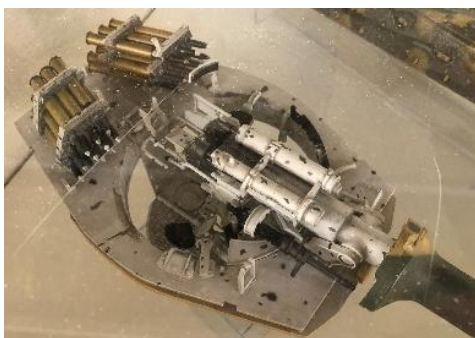
rosenteich, vor der „Bloodhound“ Flugabwehrrakete, links im Vorbau der Museums-Eingang, umgeben von ersten Ausstellungsstücken. Für 7 Stunden nimmt der Trägerverein 15 Schweizer Franken (CHF) Eintritt, aber das Museum ist jedes ‚Fränkli‘ wert! Kreditkartenzahlung möglich. Und wenn es gar nicht anders geht, akzeptieren die gutmütigen Ehrenamtler vielleicht auch ausnahmsweise 15 Euro in bar, Verhandlungsache. Und beim Eintreten in die Ausstellung öffnet sich eine wahre Kathedrale der materialisierten Militär- und Kriegsgeschichte! Hochaufschießend, mit zahlreichen Zwischenebenen („Podeste“, leider nicht barrierefrei zugänglich), die, jeweils die anderen überhöhend, interessante ‚Draufblicke‘ erlauben, selbst auf die Luftfahrzeuge! Zusammen mit der Fahrzeughalle 10.000 m² Ausstellungsfläche! Aber der erste Höhepunkt steht gleich rechts vom Eingang und bleibt auf dem Boden: der „Königstiger“, Fahrgestellnummer 280215, ein schwerer Kampfpanzer (KPz) der ehemaligen deutschen Wehrmacht (EDW), produziert im September 1944. Vermutlich, weil er fahrtüchtig gemacht werden soll, fehlt die Motorraumabdeckung. Auch fehlen beidseitig die äußeren Räder des Schachtellaufwerks. Diese mussten regelmäßig für den Bahntransport abmontiert und „E-Transport-/Verladeketten“ aufgezogen werden. Das Exponat zeigt allerdings Gefechtsketten. Die geöffnete Luke an der Turmrück-



seite lässt einen Blick auf Teile der Bordkanonenmunition zu. Auf dem ‚Podest‘ mit dem Diorama 1944 finden sich auch die zugehörigen ‚Innenansichten‘ des Turms und der Wanne des Königstigers. Sie machen deutlich, wie viel Platz die 8,8 cm Bordkanonenpatronen einnahmen. Und 5 Mann Besatzung, ein Funkgerät und Munition für die Maschinengewehre (MG) mussten auch noch in dem 70-Tonnen-Stahlungeheuer Platz finden! Wie bei allen Exponaten lassen auch beim Königstiger die Beschreibung und die Ausstattung mit Sekundärbewaffnung und sonstigen Gerätschaften, nichts zu wünschen übrig. Die Restaurierung ist fraglos schon sehr gut gelungen, das Herstellen der Fahrtüchtigkeit wird noch andauern und viel Geld kosten. Interessierte können Mitglieder im „Team Königstiger“ werden – für einmalige Beiträge von 200 – 5.000 CHF können sie hautnah die Arbeiten begleiten und sich je nach Kategorie der Mitgliedschaft (=Höhe des einmaligen Beitrages) sogar auf Exklusiveinla-



dungen freuen!



Das gemütliche ‚Bistro militaire‘ bietet Erfrischung und Erholung an. Nicht ganz billig, aber mitten in der Ausstellungshalle kann man typische Speisen genießen und weiterhin die Exponate betrachten, bloß keine Zeit verlieren! Oder im Rahmen einer Gruppenführung sogar ein vorbestelltes Menü verspeisen. Rund um das Bistro sind zahlreiche Flugabwehrkanonen (FLAK) und -raketen, sowie eine „Gulasch-Kanone“ aufgestellt. Aber Feldküchen werden uns noch mehr begegnen. Vom Dach des Bistro’s grinst frech eine Drohne herunter.



Bei der gründlichen ‚Inspektion‘ des Untergeschosses fiel der Kanonenjagdpanzer Mowag „Gepard“ auf. Er verlor in der Vergleichserprobung der Bundeswehr (Bw) gegen den Entwurf der Firma Hanomag, die in der Folge den „KaJaPa“ mit 90 mm Kanone für die Bw fertigte. Vorbei am Fahrsimulator Kette, dem begehbaren „Kommando-Schützenpanzer 63/73“ (ein M113 mit einer 20mm-Maschinenkanone (MK) in Drehturm) sowie dem in schweizerischen Befestigungen eingesetzten



Information	
2.OG (Lift)	Sammlung Oerlikon-Bührle und Contraves
1.OG (Lift)	Geschütze Schweiz (Artillerie, Fliegerabwehr, Panzerabwehr, Minenwerfer), Fuhrwerke, Motorräder
Podeste (Treppen)	Diorama 1944, Übermittlung, optische Geräte, Bomberrelikte, Fliegerabwehr Ausland, Flugbombe V1
EG (Lift)	Fliegerabwehr, Lenk Waffen, Geschütze, feste Brücke 69, Panzersimulatoren, Centurionbunker, Bistro, Museumshop, Ausgang
UG (Lift)	Sammlung MOWAG Kreuzlingen

Panzerturm „Centurion“ und einer 75 mm FLAK geht es über eine „feste Pionierbrücke 69“, an einem hölzernen Sturmboot mit typischem Motor und einem leichten MG bewaffnet, vorbei die Treppe hoch.

Mehrere Exponate zu der deutschen „Wunderwaffe“ V1 des Zweiten Weltkrieges sind sehr interessant. Jetzt den ganzen Weg nach oben bis unter's Dach zu beschreiben, würde den Rahmen sprengen. Die grobe Thematik ist dem Bild „Information“ zu entnehmen, auf einzelne „highlights“, gehe ich selbstverständlich im Folgenden noch ein. Wie die vielen unterschiedlichen Funk- und Schlüsselgeräte³, optischen Beobachtungs-



und Entfernungsmeßgeräte. Oder der riesige Flugabwehr-Scheinwerfer. Sehr interessant auch die Exponate und Geschichte zur neutralen SCHWEIZ im Zweiten Weltkrieg – viele Kampfflugzeuge aller Nationen verfliegen sich oder mussten in der SCHWEIZ nach Treffern oder technischen Defekten notlanden, die Besatzungen wurden interniert.



Auch das legendäre schweizer Armee-Fahrrad darf nicht fehlen. Eindrucksvoll, wie die Infanteriewaffen samt Zubehör, Munition und persönlichem Gepäck der Soldaten auf den Militär-Drahteseln untergebracht wurden. Ach ja – Esel, oder zutreffender gesagt: Maultiere, militärisch-kurz: „Muli“. Mit Darstellung der verschiedenen Traglasten einer zerlegten Gebirgskanone sehr eindrucksvoll. Und immer wieder wichtig: Verpflegung, denn „ohne Mampf kein Kampf!“ – die verschiedenen Feldküchen sind mehr als nur einen Seitenblick wert. ...Aber das ganze Geschützmaterial! Wo ich doch ‚geborener Artillerist‘ bin! Blitzblank in Bronze glänzend, leicht eingeölt, alle Richtmittel dabei, auch Munition und sonstiges



³ Zur Verschlüsselung von zum Beispiel Funksprüchen.



Zubehör in allerbestem Erhaltungszustand präsentiert. Immer wieder bringen Schaufensterpuppen mit jeweils zeitgenössischen Uniformen und Ausrüstungsstücken den ‚menschlichen Faktor‘ ein.

Gleich 150.000 Militärs verschiedenster Art, die einzigartige Zinnfiguren-Sammlung Reber, ist besonders attraktiv und großzügig-farbenfroh präsentiert. Dabei fehlt auch eine Szene zur Belagerung JERUSALEMS im Rahmen der Kreuzzüge 1099 nicht, sowie ein eidgenössischer Gewalthaufen. Bei der Darstellung zum Gefecht bei BELLE ALLIANCE 1815⁴ lassen sich Infanterie-Karrées zur Abwehr von Kavallerieangriffen studieren und das ‚Piratenfest‘ kommt fröhlich-frivol daher: man kann sich kaum sattsehen und Veränderungen im Militärwesen über einen besonders langen Zeitraum studieren.



Und direkt nebenan lässt sich Munition aller Art besichtigen, einschließlich Streubomben, Luft-Luft-Lenk Waffen und die beiden Munitionsorten der glatten 120mm Bordkanone des deutschen KPz Leopard 2 der Panzerhaubitze M109. obersten Etage bildet die kon-Bührle mit Schwerwaffnung. Dabei fehlt kanonenpanzer Gepard kon in den Einsatz bringt. zur Wirkung von Splitter-schlagsleistung von Hohl-



sowie die 155mm Artillerie-Munition Den krönenden Abschluss in der ehemalige Werksammlung von Oerli-punkt Fliegerabwehr- und Flugzeugbe-auch nicht der deutsche Flugabwehr-der Bw, der zwei 35mm-MK von Oerli-Besonders eindrucksvoll die Exponate gefechtsköpfen und zur Panzerdurch-ladungsmunition.

Zum „Abstieg“ nutzte ich die an der anderen Frontseite der Halle befindliche Treppe mit ihren faszinierenden Ausblicken von den Treppenabsätzen. Denn es sollte ja wenigstens noch ein Überblick in der Fahrzeughalle genommen werden. Gerade, wenn Photos gemacht werden sollen, ist die Ausrichtung und Befensterung der Halle, deren eingebaute Beleuchtung sowie die Ausleuchtung durch die unterschiedlichen Sonnenstände über den Tag und die Plätze der Exponate entscheidend. Das lässt sich aber mit zwei Besuchen, einmal zu Beginn und gegen Ende der Öffnungszeiten, gut in den Griff bekommen.

Die „Divisionär Fred Heer-Halle“ zeigt Panzerfahrzeuge aller Art, Geschütze, Bergfahrzeuge, Lastkraftwagen, Autokräne und Militärmotorräder durch die Zeiten und nationalen Fertigungen. Sogar ein Patrouillenboot fehlt nicht. Alle in einem ausgezeichneten Erhaltungszustand und komplett präsentiert – bis hin zu den ‚Ration‘-Kisten auf dem US-amerikanischen M2-Halftrack. Nahe beieinander stehen die deutsche 37mm Panzerabwehrkanone (PAK, mit den außen auf das Rohrende aufzusteckenden, später entwickelten Hohlladungsgranaten zur Verbesserung der Durchschlagsleistung) und die französische 25mm PAK mit der „Chenillette“, einem ähnlich kleinen Kettenzugfahrzeug wie der englische ‚Bren-Carrier‘ gegenüber. Sie waren, zusammen mit dem Matilda-Tank der Briten, Gegner der EDW im FRANKREICH-



⁴ Auch bekannt als ‚Schlacht v. WATERLOO‘ oder ‚Bataille de MONT ST. JEAN‘ – je nach nationalem Aspekt.

Feldzug 1940.⁵ Aber die KPz-Palette reicht weiter über die in der SCHWEIZ produzierten Modelle, T-72M und T-55AM2 der ehemaligen ‚Warschauer Vertragsorganisation‘ sowie Leopard 1A4 bis zu neuesten Versuchsmustern Leopard 2 – immer wieder mit den zugehörigen Bordkanonenpatronen und lebensgroßen Puppen im Bekleidungs- und Ausrüstungsstand der Besatzung. Der schweizer KPz 61 trägt als Koaxialbewaffnung eine 20mm-MK, alle schweizer Gefechtsfahrzeuge verfügen über einen 71mm Leuchtgeschosßwerfer Lyran 74. Interessant ist auch der Vergleich des Halbketten-Schützenpanzers (SPz) der EDW (SdKfz 251) mit dem tschechischen Schützenpanzer OT-810 – sie sind identisch. Der ‚Schützenpanzer kurz‘ der Bw zeigt die damaligen taktischen Zeichen erster Art, der „Desinfektions- und Dusch-Anhänger“ stellt sich selbst als Unikum dar. Und wieder eine große Zahl an Artilleriegeschützen! Gezogen und auf Selbstfahrlafetten bis zu rundum geschützten Panzerhaubitzen. Sehr interessant ist das ‚leichte Infanteriegeschütz 7,5cm‘ mit seiner besonderen Rohr-/Verschlußkonstruktion neben dem Fernlenkpanzer „Goliath“ der EDW. Schon damals gab es also „Unmanned Ground Combat Systems“! Ein Glanzstück ist das „Arbeitspferd“ der Divisionsartillerie der EDW, die Feldhaubitze 18, Kaliber 10,5cm, in der Ausführung ‚M‘ mit Mündungsbremse. Komplette mit Rundblickfernrohr,



Richtlatte, Ansetzer, Geschossen in hölzernen Geschosßkörben und Treibladungskisten. Das Geschütz entstand deutlich nach dem Ersten Weltkrieg, erhielt aber aus Tarnungsgründen die Jahreszahl ‚18‘, um gegenüber der alliierten Kontrollkommission den Anschein zu erwecken, keine unerlaubte Neukonstruktion zu sein. Es konnte durch Pferde oder Zugmaschinen gezogen werden und reichte 123 Hm⁶ weit. Präsentiert wird die Version für den motorisierten Zug, mit gummibeschichteten Holzrädern. Und immer wieder finden sich intelligent dargestellte Details, die in manch anderen Militärmuseen nicht zu sehen sind. Die kompakte Darstellung der Motorwartung mit Hilfe eines „Entpannungspanzers 65/88“⁷ und eines Werkstattwagens in



einer Ecke der Halle ist Darstellung der technikkriegführung. Auch die Mitgriffen lassen sich studie-Panzerabwehrlenkraketen. der 73mm-Niederdruckka-BMP-1. Sie reichte 3.000m hatte einen Hohlladungsschütze musste die Rakete über die gesamte Flugdauer mit Hilfe eines kleinen Steuerknüppels und Beobachtung durch ein Okular über Lenkdraht in das Ziel lenken. Und das ist nur eine sehr kleine Auswahl an Exponaten – wer alle sehen will, muss schon selbst das Museum besuchen!



eine besonders eindrucksvollen Dimension der Panzer-tel zur Abwehr von Panzeran-ren, neben diversen PAK auch Zum Beispiel die „Sagger“⁸ auf none des sowjetischen SPz weit bei 25 Sekunden Flugzeit, gefechtskopf und der Lenk-

Gegen 17.00 Uhr ging es an die Rückfahrt, etwa 40‘, weil sich eine Autoschlange über die recht schmale Grenzbrücke schlängelte – es reichte aber, um sich kurz auf dem Zimmer frisch

⁵ Auch wenn die ausgestellte „Matilda“ erst 1942 produziert wurde.

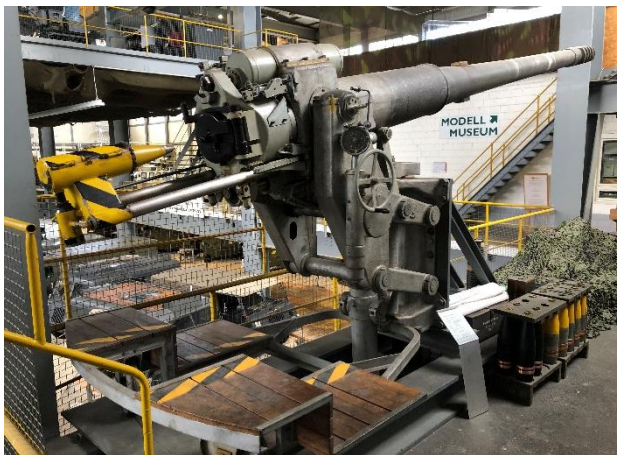
⁶ Hm= Hektometer. Die Artillerie rechnet gemeinhin in 100-m-Schritten. 123 Hm entsprechen 12,3 Km.

⁷ Auch als „Bergepanzer“ bezeichnet.

⁸ NATO-Code-Bezeichnung: AT3-Sagger.

zu machen und gleich gegenüber in die „Klettgauer Bierhalle“ einzurücken: frisch gezapftes, lokales Bier vom Feinsten kam nach diesem trockenen, anstrengenden Museumstag gerade recht. Flotte, pfiffige Bedienung, ausreichende, abwechslungsreiche Auswahl gutes deutsches Essen zu günstigen Preisen und das rustikal-einfache Ambiente passten genau in's Thema. Und der alles überragende Standortfaktor...

Am Folgetag, Samstag, ging es wieder los, mit einer Kombi-Karte zu 25 CHF nochmals in das Militärmuseum Full und anschließend in das Festungsmuseum REUENTHAL. Somit ließen sich in der großen Halle nochmals Einzelheiten ergänzen und insbesondere in der Fahrzeughalle mit unterschiedlichem Lichteinfall noch weitere Photos „schießen“. Ich konnte auch die beiden Festungsgeschütze genauer anschauen: eine



15cm Kannon L/42⁹



auf Hebellafette, die in zahlreichen Artilleriewerken im Zentralraum der SCHWEIZ eingebaut war. Sie konnte bis zu 10 Schuß pro Minute bis auf 230 Hm verschießen und wurde erst im Jahr 2004 demontiert. Und eine 10,5cm Haubitze L/22 auf Hebellafette, die bis zu 10 Schuß in der Minute gegen bis zu 113 Hm entfernte Ziele abgeben konnte und 2003 ausgebaut wurde. Ergänzt wird die Darstellung durch die zugehörigen Geschosse,

Treibladungen und Zünder.

Im „Modell-Museum“ darf man das Diorama „1944“, in einem äußerlich unscheinbaren grauen Kasten, nicht verpassen. Mit räumlicher Tiefe und zahlreichen Sehschlitzen auf verschiedenen Höhen rundherum versehen, lassen sich verschiedenste Perspektiven betrachten. Ein Modell des Urpanzers, das „Motorgeschütz“ von Oberleutnant G. Burstyn aus dem Jahr 1911, fehlt natürlich auch nicht. Pädagogisch wertvoll ist die Darstellung des M6-Periskops der US-amerikanischen KPz im Zweiten Weltkrieg. Einfach nur schön anzuschauen ist das Modell des „Taxi de la Marne 1915“.

Spätestens beim Verlassen des Museums empfiehlt sich unbedingt ein gründlicher Blick in den Shop – Literatur, Uniformteile, Modellbausätze und Andenken aller Art sowie ein Beruhigungs-Eis für die quengeligen Kleinen, ganz nach Belieben.

Zum Festungsmuseum REUENTHAL, etwa 4km entfernt, fährt man nicht lange. An der Kapelle zum kostenfreien Parkplatz rechts, später zu Fuß links weg zum Festungswerk. Der Fußweg führt dann am „Dorfbeizli“ vorbei zurück. Die Öffnungszeit passte, weshalb es problemlos auf die target list für den Rückweg rutschte. Als Mittagessen genügte zunächst die mitgeführte Banane.



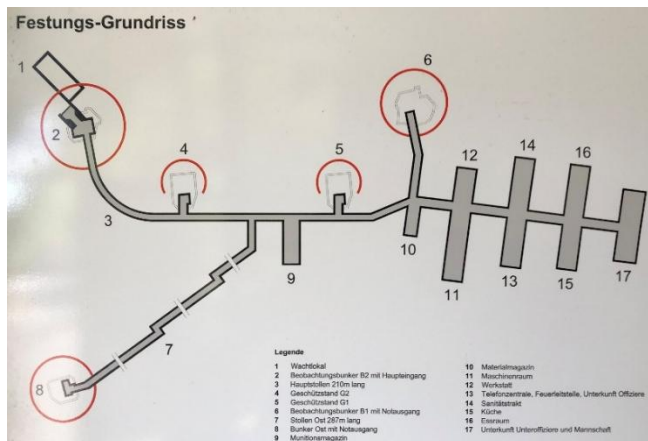
⁹ Die Länge des gezogenen Teils eines Geschützrohres wird in Kaliberlängen angegeben, L/42 bedeutet also 42x150mm=6.300mm Länge.



Festungsmuseum REUENTHAL

Das Artilleriewerk wurde 1937/38 erbaut und umfasst 2 Geschützbunker, 2 Beobachtungs- und Nahverteidigungsbunker, davon einer über dem Eingangsbauwerk, einen Notausgangsbunker weiter abgesetzt sowie schier endlose unterirdische Gänge, Werkstätten, Unterkünfte, Technik- und Sanitätsräume, eine Großküche, ein großer Essraum (heute das gemütliche Restaurant ‚Barbarastube‘). Hinzu kommen jede Menge Exponate von festungstypischen Waffen aller Art, sowie insbesondere eine exklusive Waffen- und Militaria-Sammlung sowie Quellen zum geschichtlichen Hintergrund. Also die Kombikarte

vorzeigen, den kleinen Shop kurz durchschauen und dann – hinein in den Hügel! Schon das schwere, eiserne Tor beeindruckt. Daneben eine Einrichtung zur Nächstverteidigung – eine Handgranatenauswurfanlage, die Defensivhandgranaten um das Tor herum von innen nach außen den Angreifern vor die Füße kullern lässt. Sie findet sich an allen Toren auch im Inneren des Werkes. Zwei einfache Graphiken verdeutlichen den Gefechtszweck und den



Die rot gekennzeichneten Bauwerke reichen ins Freie hinaus, alle anderen Bauwerke liegen unterirdisch. Gefechtszweck des Artilleriewerkes war das Bekämpfen von Feind in einem westlich gelegenen RHEIN-Abschnitt, dessen Beschaffenheit als günstig für einen deutschen Übergangsversuch beim Angriff auf die SCHWEIZ beurteilt wurde. Also die enge Wendeltreppe hinauf im Beobachtungsbunker B2 mit Haupteingang. In jedem „Stockwerk“ finden sich Darstellungen zum originalen

Zweck in einem Zustand, als käme die Besatzung gleich zurück. Auch die sehr einfachen Sanitäreinrichtungen sind vorhanden, mussten doch die Besatzungen auf Wache und noch mehr im Gefecht auf ihren Stationen verbleiben können! Besonders beeindruckend ist der begehbare der beiden Geschützstände samt Munitionsaufzug. Die 7,5cm-Minimalschartenkanone L/30 wurde 1938 in der SCHWEIZ in THUN hergestellt, konnte 15-18 Schuss patronierte Munition in der Minute auf bis zu 120 Hm schießen, je nach Munitionsorte. Alles, was zum Verständnis der Waffenfunktion, des Schießverfahrens und des Geschützstandes erforderlich ist, wird vor Ort dargestellt. Hervorzuheben ist das Aufsichtspersonal, das ausgesprochen sachkundig und bei jedem auch nur fragenden

Treppenaufstieg zum Bunker B 2

4. Stock:	- Beobachterstand B 2 (Feuerraum Artillerie) - Maschinengewehrstand (Mg 11) zum Schutz der Abdeckung und Waffenscharren
3. Stock:	2 Scharten für leichte Maschinengewehre zum Schutz des Eingangsbereichs; Lager für Munition des schweren Maschinengewehrs im 4. Stock.
2. Stock:	- bis 1944: Unterkunft der Wache - Heute: -Ausstellung 4,7 cm Infanteriekanone -Feldstellung Maschinengewehr 11
1. Stock:	- bis 1944: Wachtlokal - Heute: Ausstellung Panzerabwehrkanonen

Blick sofort mit Antworten, Demonstration der Abläufe und weitergehenden Hinweisen zur Stelle ist – vorbildlich und in höchstem Maße erkenntnisfördernd. Da bleibt nichts zu wünschen übrig.

Aber es geht weiter durch den zentralen Gang in den Hügel hinein: in einem früheren Munitionsmagazin werden weitere Festungsgeschütze und -MG ausgestellt und mehrere abrufbare Videos verdeutlichen Abläufe und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionseinheiten. Die Bunker 6 und 8 sind nicht zugänglich, man kann sich also den langen Weg bis zur verschlossenen Eingangstür sparen. Allenfalls interessant wäre es, den Bunker 8/“Ost“ mit Notausgang Privatgrundstücke beach- und Werkstatt liegen sich über, gefolgt von Sanitätsrationszentrale 14: Tele- Die Großküche sieht aus, wirklich sehr gemütlich, einem der Bunkerflair „Suppe mit Spatz in der



zeigt beidseitig zahlreiche Darstellungen zur Geschichte sowie einen 8,1cm Festungsgranatwerfer, der zwar in REUENTHAL nicht eingebaut war, aber mit dem Deckenspiegel zur Darstellung der überirdischen Teile sehr eindrucksvoll ist. Und damit ist es noch lange nicht genug: im Bereich der Unteroffiziers- und Mannschaftsunterkunft ist eine Waffen- und Militaria-Ausstellung vom Allerfeinsten eingebaut. Man kann das letztlich nur selbst anschauen und staunen - ausgesprochen empfehlenswert, Ende der Öffnungszeiten um 17.00 Uhr beachten und den Shop nicht vergessen – da finden sich sicherlich auch Mitbringsel für die Daheimgebliebenen.



Diskus-Handgranate



Auch nach Ende der Öffnungszeiten ist noch ein Gang über das Werksge- lände möglich, die Treppe führt gleich neben dem Ein- gangsgebäude den mit einer Draht- sperre gesicherten Hang hoch. So kann man auch von



außen ganz nah an den beiden Beob-, Nahverteidigungs- u. Notausstiegsbunkern sowie den beiden Geschützständen vorbei gehen, was zusammen mit den Panzersperren den überwältigenden Gesamteindruck abrundet. Und wenn einem die schöne SCHWEIZ nicht zu teuer ist, hat man sicherlich in den beiden Museumshops Flyer mit Hinweisen auf weitere Museen und Festungsanlagen eingesammelt. Der abschließende Besuch im „Dorfbeizli“ war sehr erfris- chend, mit Prosecco und allerlei Kleingebäck als Vorspeise zum Abendessen in der „Klett- gauer Bierhalle“ nach Rückkehr nach TIENGEN.

Ab 4. April 2027 wird dann im Schweizer Militärmuseum in FULL die dritte Ausstellungshalle barrierefrei zugänglich sein. Auf 2.100m² werden alle Exponate zum Zweiten Weltkrieg, auch der Königstiger, zusammengezogen. Was mit einer moderaten Erhöhung der Eintrittspreise einhergehen wird – aber die SCHWEIZ ist teuer und ich bin schon sehr gespannt, wie dann das komplexe Thema umgesetzt wird und die entstehenden Freiräume in den bestehenden Hallen gefüllt werden - Wir sehen uns in FULL ...!



Auf die folgenden, besonderen Veranstaltungen sei noch hingewiesen:

Panzer-Wochenende, keine Sorge: findet jedes Jahr statt. Und ist ein wahrer Leckerbissen für „Panzerbegeisterte“. Allerdings auch regelmäßig sehr gut besucht. Langfristige Planung/Vorbereitung empfiehlt sich, ebenso die Überlegung, ob man sich die beiden umfangreichen Museen, demnächst mit einer weiteren, ganz neu gebauten Fahrzeughalle, nicht erst einmal „in Ruhe“ angedeihen lässt. Darüber

hinaus werden an ausgewählten Samstagen **Mitfahrten in Panzerfahrzeugen** angeboten – für „Unerfahrene“ bei einem Preis von 15 CHF sicherlich ein durchaus erschwingliches, besonderes Erlebnis.



Und hier die ,technischen Daten‘:

Schweizerisches Militärmuseum Full, CH-5324 FULL-REUENTHAL
Sekretariat: General Guisan-Strasse 1, Telefon: +056 246 25 25,
E-Mail: info@militaer-museum.ch, www.militaer-museum.ch

Öffnungszeiten:

Militärmuseum FULL:

von Anfang April bis Ende Oktober jeden Freitag, Samstag und Sonntag von 10.00-17.00 Uhr, Gruppenführungen auch an den übrigen Tagen auf Vereinbarung:

Festungsmuseum REUENTHAL:

von Anfang April bis Ende Oktober jeden Samstag von 13.00-17.00 Uhr, Gruppenführungen auf Vereinbarung von Montag bis Freitag und auch am Samstag vormittags möglich,

Dauer: 2 Stunden. Auskünfte und Reservierung:

Gruppenbesuche@festungsmuseum, Tel.: +41 (0) 62 772 36 06, www.festungsmuseum.ch

Hotel „Mezzero“, Schaffhauser Straße 44, 79761 WALDSHUT-TIENGEN, Telefon +49 7741 807 103 0, info@hotelmezzero.de. Ich spreche zwar lieber mit lebenden Menschen, (check-in jeweils 15.00-19.00 Uhr), aber es gibt Schlüsselsafes/Codes für Spätankommende. Melde-schein vorab online passt dazu, check-out bis 10.00 Uhr. Kreditkartenzahlung möglich und wenn das internet schwächelt, hat der geneigte Weiterwollende ohnehin Bargeld dabei.

Gastwirtschaft „Klettgauer Bierhalle“, 1926, Völkle-Stark/neue Generation-gleiche Tradition, Öffnungszeiten: täglich außer Mittwoch (Ruhtag) ab 17.00 Uhr, Sonn- u. Feiertage ab 11.30 – 14.00 Uhr und ab 17.00 Uhr. Schaffhauserstraße 53, 79761 WALDSHUT-TIENGEN, Telefon: 07741-2746. (Sicherheitshalber vor Fahrtantritt auf Aktualität überprüfen empfiehlt sich in unserer schnelllebigen Zeit - viel Spaß beim Ausflug in die SCHWEIZ, wenn es dann so weit ist!)

Es grüßt verbindlich – Gerald „Charlie“ Dörfel